

Vanessa Halen

VORSICHT ARZT

EINMAL ZUM ARZT – FÜR IMMER KRANK:
EINE UNGLAUBLICHE ÄRZTEPFUSCH-STORY.
SO FINDEN SIE DEN RICHTIGEN ARZT UND
SORGEN FÜR EINE OPTIMALE BEHANDLUNG.

Vanessa Halen

Vorsicht, Arzt!

Einmal zum Arzt - für immer krank:
Eine unglaubliche Ärztepfusch-Story.

So finden Sie den richtigen Arzt und
sorgen für eine optimale Behandlung.

RATGEBER

Plus:
Ärzte-Check



Warnung

*Ein Arzt oder ein Medikament
ist oft gefährlicher
als die Krankheit selbst!*

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über:
<http://dnb.ddb.de>

Impressum

Vorsicht, Arzt!

Einmal zum Arzt - für immer krank:
So finden Sie den richtigen Arzt und
sorgen für eine optimale Behandlung.

Cover-Design:

Vanessa Halen

Fotos & Abbildungen:

Hemera, Privataarchiv, Heiko Kube

Layout & Redaktion:

Vanessa Halen

Herstellung und Verlag:

Books on Demand GmbH,
Norderstedt

Dieser Ratgeber, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen, Übersetzungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen bedürfen der schriftlichen Zustimmung der Autorin.

© 2012 Alle Rechte liegen bei der Autorin

ISBN: 978-3844819106

Hinweis der Autorin:

Zur Vereinfachung der Lesbarkeit wird in diesem Ratgeber zwischen männlicher und weiblicher Form nicht unterschieden.

Die Informationen und Ratschläge in diesem Ratgeber können keinesfalls eine fachmännische Diagnose oder Behandlung ersetzen. Eine Haftung der Autorin für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist daher grundsätzlich ausgeschlossen. Bei ernstesten Erkrankungen oder in Zweifelsfällen ist ein Arztbesuch dringend anzuraten.

Internet:

www.wellness-infoseite.de

Inhaltsverzeichnis

01 Ein paar Worte vorab	7
Warnung vor der bösen Medizin: Lug und Betrug können Menschenleben auf schlimmer und ewig zerstören	
02 Eine schreckliche Vorgeschichte	11
Eine unglaubliche Story: Wie ein schönes Leben von Ärzten, Anwälten, Gutachtern und Richtern ruiniert wurde	
03 Der große Ärztefuschi	25
Wegen Dummheit, Schlamperei und Profitgier in der Medizin müssen viele Menschen sinnlos ihr Leben lassen	
04 Der skandalöse Pharmabetrug	33
Die Macht der Pharmedien ist gefährlicher für die Menschheit als alle bösen Krankheiten dieser Welt	
05 Der gekaufte Arzt	43
Fakten beweisen immer wieder: Geld regiert nicht nur die Welt, sondern auch die Machenschaften unserer Ärzte	
06 So finden Sie einen guten Arzt	47
Mit etwas Verstand und ein wenig Bauchgefühl kann man leicht einen guten und gewissenhaften Arzt finden	

Check-Up-Listen

• Der erste Check-Up	49
• Der Praxis-Check-Up	50
• Der Arzt-Check-Up	51
• Fragebogen für den Arztbesuch	54

07 Der eigensinnige Patient	55
Die Strafe folgt auf dem Fuße: Wie man mit Dummheit und Ignoranz sein eigenes Leben aufs Spiel setzt	

Inhaltsverzeichnis

08 Werden Sie selbst Ihr bester Arzt 59

Das Beste für die eigene Gesundheit: Chancen und Risiken richtig erkennen und verantwortungsbewusst handeln

Medizin aus der Küche

Heilende Lebensmittel und gesunde Rezepte bei klassischen Gesundheitsbeschwerden

• Erkältungen und grippale Infekte	62
• Schlafstörungen	64
• Übergewicht	66
• Rückenleiden	68
• Erschöpfungszustände	70
• Verdauungsstörungen	72
• Kopfschmerzen	74
• Husten	76
• Kreislaufbeschwerden	78
• Schnupfen	80
• Harnwegsinfektionen	82
• Sodbrennen	84

09 Ihre Rechte als Patient 93

Recht haben und Recht bekommen: Wer gegen Windmühlen kämpft, der muss einen starken Orkan losstreten

10 Ein paar Worte zum Schluss 97

Aus Schaden wird man klug: Wie und was man aus dummen Arztfehlern für sein eigenes Leben lernen kann

Die Wellness-Infoseite 100

Der kostenlose Ratgeber für Gesundheit, Beauty und Wellness

KAPITEL 01

Ein paar
Worte vorab

Warnung vor der bösen Medizin: Lug und Betrug können Menschenleben auf schlimmer und ewig zerstören.

Ein paar Worte vorab

*Wenn Sie glauben,
dass alle Ärzte Lebensretter sind,
dann irren Sie sich!*

Sind Sie schon einmal von einem Arzt schlecht behandelt oder gar verpfuscht worden? Mir ist das schon mehrfach passiert. Schon oft bin ich an Ärzte geraten, die ihr Handwerk nicht verstehen und sich so regelrecht durch ihren Arztberuf pfuschen – und dabei das Leben ihrer Patienten zerstören. Mein Leben wurde auch zerstört – von einem Arzt, dem ich dummerweise mein Vertrauen schenkte. Damals war ich auch noch zu gutgläubig und vertraute darauf, dass ein studierter Arzt wirklich weiß, was er tut. Doch das Schicksal belehrte mich eines Besseren: Ärzte sind keineswegs Götter in Weiß, sondern auch nur Menschen aus Fleisch und Blut. Meine persönliche Horror-Story erzähle ich Ihnen aber erst im nächsten Kapitel.

Warnung vor Ärzten

Zunächst möchte ich Sie jedoch warnen: Ich warne Sie ausdrücklich vor Ärzten, die Sie möglicherweise um Ihr Leben bringen. Eigentlich sollen sie ja im schlimmsten Falle unsere Lebensretter sein. Aber nur zu oft sind sie echte Killer: die Weißkittel, die keineswegs so rein und unbefleckt sind, wie sie aussehen.

Mamis und Papis Liebling

Viele Ärzte sind schlichtweg nicht auf dem neuesten Stand der Medizin oder sind grundsätzlich schlecht ausgebildet. Viele Weißkittel haben nur deswegen den Arztberuf ergriffen, weil Mami oder Papi sich das so sehr gewünscht und ihnen erzählt haben, dass man als Doktor später mal ganz viel Geld verdienen wird. Und so haben viele Jungs, aber auch Mädels, irgendwann einmal Medizin studiert, um später im Arztjob viel Geld zu verdienen. Doch leider fehlt diesen Ärzten oft die Leidenschaft zum Beruf, weshalb sie ihren Job auch nicht wirklich gut machen. Und wir Patienten sind letztlich die Leidtragenden bei solchen Docs.

Warnung vor Pharmaunternehmen

Ich warne Sie vor gefährlichen Pharmaunternehmen, die nichts mehr wollen, als Ihr gutes Geld. Ihre Gesundheit spielt hier überhaupt keine Rolle. Hauptsache ist, Sie sind krank, am besten schwer krank, und Sie futtern fleißig deren Medikamente, um letztlich das Konto dieser Pharmalügner zu füttern. Und solche Pharmakonzerne tun alles dafür, damit Sie auch zukünftig schön brav ihre Medizin schlucken. Koste es, was es wolle. Und wenn Sie am Ende dabei draufgehen!

Viel Lug und Betrug

Diese korrupten Pharmaunternehmen sind nur daran interessiert, selbst zu überleben, indem sie fette Gewinne einstreichen. Dafür tun sie wirklich alles. So schicken sie zum Beispiel ihre Pharmareferenten, das sind die schwarzen Männer mit Aktenkoffern, zu den Ärzten, um diese von ihren angeblichen Wundermitteln zu überzeugen. Dabei wird jedoch oft gelogen, dass sich die Balken biegen. Und betrogen wird auch recht gerne: Mit dubiosen oder gefälschten Studien werden die Weißkittel überzeugt, die neuen und oft gefährlichen Medikamente vom Pharmaunternehmen XY ihren Patienten zu verordnen. Und manchmal winken den Ärzten für ihr Entgegenkommen auch nette Gegenleistungen wie teure Reisen oder gar schicke Autos. Na, es ist doch wohl nicht so schlimm, wenn man als Onkel Doktor auf Kosten der Gesundheit seiner Patienten hin und wieder mal eine schöne Luxusreise macht oder ein fettes Auto fährt, oder? Was denken Sie jetzt?

Alles viel schlimmer als gedacht

Mir kommt gerade die Galle hoch. Denn während ich diese Zeilen schreibe, steigt in mir der Wutpegel auf 360. Es ist wirklich alles so schlimm und noch viel, viel schlimmer, dass Sie es wohl jetzt noch nicht glauben wollen. Aber es ist tatsächlich so, dass viele Ärzte und Pharmaunternehmen gemeinsame Sache machen und dabei das Leben vieler Menschen aufs Spiel setzen. Gemeinsame Sache machen, um gemeinsam Kasse zu machen – das ist oftmals das wahre Motto unserer korrupten Gesundheitsindustrie. Im Laufe dieses Ratgebers werde ich so manches Spielchen einmal aufdecken, damit Sie selbst erkennen können, wie gefährlich es tatsächlich sein kann, wenn Sie einem fremden Arzt oder einem „neuartigen“ Wunder-Medikament vertrauen. Passen Sie bloß gut auf sich auf!

Warnung vor mir

Das muss jetzt auch noch sein: ich warne Sie vor mir! Ich habe in den vergangenen rund 30 Jahren – seit ein Arzt mein Leben verpfuschte – so viele kriminelle Machenschaften von Ärzten und Pharmaindustrie am eigenen Leibe erlebt, dass ich mir nun in diesem Ratgeber ordentlich Luft machen möchte. Ich werde mich regelrecht über diese Gaunereien auskotzen, weil diese mir übelst schwer im Magen liegen. Es muss einfach mal alles raus, Und dabei werden mir sicher auch einige sehr gefühlsgeladene Ausdrücke heraussprudeln, die sich im Laufe der Zeit in meinem Inneren angesammelt haben. Als rechtschaffene Autorin will ich aber in diesem Fall meine Sprache nicht schönbügeln, weil ich ganz bewusst diesen Gefühlsstau endlich loswerden möchte.

Nur auf eigene Gefahr

Wenn Ihnen eine ehrliche und gefühlsgeladene Sprache nicht gefällt, dann sollten Sie diesen Ratgeber keineswegs lesen. Falls Sie aber wissen wollen, welche bösen Spielchen sich Ärzte und Pharmaindustrie mit unserer Gesundheit und mit unserem Leben erlauben, dann lesen Sie weiter. Ich habe in den vergangenen Jahrzehnten nicht nur Unglaubliches erlebt, sondern auch die bösen Hintergründe für das Unfassbare recherchiert. Glauben Sie ab sofort nicht mehr, dass ein Arzt unbedingt Ihr Leben retten will...

Machen Sie sich also auf etwas gefasst!

Ihre
Vanessa Halen

P.S.:

Ich behaupte nicht, dass alle Ärzte und Pharmaunternehmen gefährlich sind. Aber ich möchte mit diesem Ratgeber zeigen, dass es im Bereich Medizin viele Schwarze Schafe gibt, vor denen man immer auf der Hut sein muss.

KAPITEL 02

Eine schreckliche Vorgeschichte

Eine unglaubliche Story: Wie ein
schönes Leben von Ärzten, Anwälten,
Gutachtern und Richtern ruiniert wurde.

Eine schreckliche Vorgeschichte

*Von gefährlichen Ärzten,
betrügerischen Anwälten, ekligen Gutachtern
und schwachsinnigen Richtern*

Es geschah im Sommer 1985. Eigentlich wollte ich nur wegen einer üblichen Routine-Untersuchung zu meiner Frauenärztin. Doch in der Praxis teilte man mir mit, dass diese in Urlaub sei und ihr Kollege, Doktor K., diese Untersuchung auch vornehmen könne. Nun war ich halt in der Praxis, und so willigte ich ein. Ein lebensbedrohlicher Fehler, wie sich schon bald herausstellte.

Ein Wolf im Schafspelz

Bei der Untersuchung war Doktor K. ziemlich nett. Er war fast ein väterlicher Typ. Er erzählte mir, dass ich eine kleine Blutung hatte, die er gerne behandeln wollte. Dazu war jedoch ein Mini-Eingriff notwendig. Ich wollte das nicht. Aber der väterliche Doktor K. quasselte mich dermaßen butterweich, dass ich schließlich zähneknirschend einwilligte. Noch im Behandlungszimmer bekam ich eine Beruhigungsspritze und durfte mich erstmal wieder ins Wartezimmer setzen.

Das Schweigen des Lamms

Im Wartezimmer verließen mich dann irgendwann meine Sinne und ich rutschte von meinem Stuhl herunter. Ich konnte mich beim besten Willen nicht mehr auf dem Stuhl halten. Eine Arzthelferin eilte zu mir und meinte frech, ich solle mich doch nicht so anstellen. Die Operation würde halt noch etwas auf sich warten lassen. Operation hatte diese schnippische Person gesagt? Von Operation war doch nicht die Rede. Aber die Beruhigungsspritze tat ihre Wirkung und ließ mich schön brav schweigen.

Eine klitzekleine Narkose

Dann, nach zwei langen Stunden, sollte ich ins OP-Zimmer gehen. Mir war äußerst unwohl bei der Sache. Im OP saß dann Doktor K. direkt vor dem Behandlungsstuhl und ein jüngerer Assistenzarzt stand daneben. Der

Väterliche lullte mich dann ein und meinte, dass dieser kleine Eingriff maximal nur zwei Minuten dauern würde. Und schon nach zehn Minuten könnte ich wieder nach Hause gehen. ABER: Eine kleine Mini-Narkose wäre doch noch notwendig, damit ich dem Doktor beim Eingriff nicht vom Stuhl springe.

Der Assistenzarzt hielt auch schon die Spritze bereit. Ich weigerte mich aber, weil von Narkose zuvor nicht die Rede war. Doktor K. und ich kamen so ins Diskutieren. Hin und her, nur zwei Minuten schlafen, dann sollte alles vorbei sein. Völlig verwirrt willigte ich widerwillig ein. Ich schlief schnell ein.

Vier Stunden der Ungewissheit

Auf einer Untersuchungs-liege in der Praxis wachte ich schließlich wieder auf. Ich war mit meiner Jeansjacke zugedeckt. In der Hose hatte ich einen Riesenverband, so dick wie eine Windel. Alles kam mir sehr merkwürdig vor. Ich rief um Hilfe, aber niemand kam zu mir. Neben mir auf einem Tischchen lag meine Armbanduhr – kaputt! Das Uhrglas war zersprungen. Aber ich konnte die Zeit erkennen: es war 14:40 Uhr. Und der Eingriff war um 11 Uhr. Ich hatte also sage und schreibe fast vier Stunden geschlafen. Vonwegen 2 Minuten. Vier Stunden!

Ich war völlig entsetzt. Und der nächste Schreck durchfuhr mich auch gleich: Ich hatte meine Caprihose verkehrt herum an – der Popo war vorne! Total verzweifelt rief ich um Hilfe. Aber kein Mensch war in meiner Nähe. Ich war mit den Nerven am Ende. Was war das nur für ein schrecklicher Alptraum?

Ganz allein gelassen

Erstmal zog ich mir meine Hose richtig an und sah dann diesen dicken Windelverband, der mich schon stutzig machte. Was war da mit mir passiert? Was sollte dieser riesige Verband? Total verzweifelt irrte ich durch die Praxis, um Doktor K. zu finden. Ich sah in jedes Zimmer rein. Aber die Praxis war menschenleer.

Nach einer Weile verließ ich die Praxis und entdeckte dabei im Flur an einer Tür das Schild „Tagesklinik“. Also ging ich in diese Tagesklinik. Im ersten Zimmer lagen drei Frauen auf Liegen und schliefen fest. Aus

dem nächsten Zimmer hörte ich dann schallendes Gelächter und Gegröle. Ich öffnete die Tür – und siehe da: Da saßen die Arzthelferinnen und dieser Assistenzarzt fröhlich beisammen und lachten sich einen Ast ab. Als sie mich sahen, wurde es plötzlich mucksmäuschenstill. Nur der Assi-Doc fragte mich aufgeregt: „Wie, Sie sind schon wach?“

Wie ein merkwürdiger Krimi

„Wach?“, rief ich, „Immerhin habe ich statt zwei Minuten ganze vier Stunden im Koma gelegen. Und Sie fragen mich, ob ich schon wach bin? Was ist hier los?“ Der Assi schluckte, packte mich am Arm und ging mit mir in die Praxis. Dort rief er dann Doktor K. an, der schon längst seinen Hintern zu Hause in seinem Garten in die Sonne hielt. Ich bekam deutlich mit, dass hier etwas nicht stimmte. Der Assi tuschelte verdächtig und fragte Doktor K. am Telefon nur: „Kann ich sie denn so nach Hause gehen lassen, oder was soll ich tun?“

Ja, ich sollte nach Hause gehen. Mit der dicken Windel in der Hose. Alles hätte seine Richtigkeit. Ich sollte mich zu Hause noch etwas ausruhen. Und wenn ich irgendwelche Probleme bekommen sollte, dann sollte ich mich wieder melden. Eine Erklärung, was da mit mir passiert war und warum ich so lange geschlafen hatte, die gab es nicht. Der Assi wollte mich loswerden. Ihm war die Situation offenbar peinlich. Er wusste sich nicht zu helfen.

Das große Entsetzen

Völlig verwirrt und noch immer etwas flau im Kopf ging ich brav nach Hause. Dort legte ich mich dann auch hin, weil ich mich noch ziemlich kaputt fühlte. Irgendwann musste ich dann auf die Toilette und musste dafür den dicken Windelverband entfernen. Da erkannte ich dann die Katastrophe: Alles war voll Blut. Blut über Blut. Eine Riesenwindel voll mit Blut. Mir wurde übel vor Panik. Was hatte Doktor K. nur mit mir gemacht?

Abends kam mein Freund zu mir. Der beruhigte mich und meinte, dass alles wieder in Ordnung kommen würde. Ja, ich wollte ihm glauben. Nur schlimm, dass diese ganze Scheiße mitten in meinem Umzug passieren musste. Ich hatte eine neue, schönere Studentenbude gefunden und war gerade mitten im Umzugsstress. Am Wochenende passierte dann das

Drama. Während des Umzugs begann ich wie Teufel zu bluten. Mit Handtüchern fing ich das Blut auf und legte mich schleunigst hin. Ich bangte um mein Leben. Während meine Freunde die Möbel aus meiner Wohnung schleppten, lag ich da und blutete wie ein abgestochenes Schwein.

Ein verlogener Trost

Mit meinem Freund fuhr ich ins Krankenhaus. Der diensthabende Arzt untersuchte mich und wurde kreidebleich. Schließlich druckste er rum und meinte zu mir, dass er mir nicht helfen könne. Glücklicherweise hatte die Blutung nachgelassen, so dass ich völlig fassungslos wieder nach Hause fuhr. Meine Freunde erledigten den Umzug, während ich auf meinem Bett lag und heulte.

Die Blutung war zunächst gestillt. Aber mir selbst war es ziemlich schwummerig. Nach dem Wochenende war der Umzug erledigt. Und ich auch. In tiefster Sorge ging ich in die Praxis von Doktor K., um mit ihm über diesen unglaublichen Eingriff zu sprechen. Aber der werthe Doktor hatte nur tröstende Worte für mich und meinte, dass es mir bald wieder gut gehen würde.

Eine hinterhältige Vorführung

Ich war mir sehr unsicher und fuhr in die Frauenklinik. Doch das, was ich dort erlebte, das war der absolute Horror. Der leitende Professor dieser Klinik hatte nichts Besseres zu tun, als mich vor einem Haufen Studenten bloß zu stellen. Bei der Untersuchung sahen diese Studenten, die alle hinter einem Vorhang versteckt standen, zu. Als ich diese Schweinerei bemerkte, sprang ich heulend vom Untersuchungsstuhl und schrie dem Professor ins Gesicht: „Sie hätten mich auch informieren können, dass Sie mich hier vorführen wollen, Sie mieses Schwein! Was sind Sie nur für ein Unmensch? Widerlich!“

Ich verließ ganz schnell diese Frauenklinik und heulte vor mich hin. Was sollte ich nur tun? Von einer Freundin erfuhr ich die Adresse von einem guten Gynäkologen, den ich auch direkt kontaktierte. Nachdem ich am Telefon erzählt hatte, was mir passiert war, bekam ich sofort einen Termin. Das war ja schon mal positiv. Auch der Arzt war sehr nett und wirkte sehr bekümmert. Als er mich dann aber untersuchte, fiel er vor Schreck

in seinen Stuhl und fasste sich an den Kopf: „Ach, du Scheiße, was ist denn hier passiert?“, schrie der Arzt. Nachdem er sich wieder beruhigt hatte, erklärte er mir aber ganz ruhig, was das für eine Scheiße war. Er erklärte mir, dass dieser Doktor K. bei seinem Eingriff meinen Darm grob perforiert bzw. durchgeschnitten hatte, und dass er mir leider nicht weiterhelfen könne. Der Arzt selbst war total verzweifelt und drückte mir beim Verlassen seiner Praxis noch eine Schachtel mit Antibiotika in die Hand. Die sollte ich dann auch dringend nehmen.

Ein Arzt schlimmer als der andere

Später wurde mir klar: Mein Darm war perforiert, die Bakterien führten zu einer Sepsis (Blutvergiftung). Deshalb fühlte ich mich auch so schlapp. Und dagegen hatte mir der Gynäkologe die Antibiotika mitgegeben. Hammer-Chemo-Antibiotika, wie ich später herausfand. Zunächst halfen diese Dinger auch, aber mein Darmschaden war damit nicht behoben. So reiste ich von Klinik zu Klinik, von Arzt zu Arzt. Irgendwie waren wohl alle Mediziner nicht in der Lage mir zu helfen. Und so versuchte ich diese lebensbedrohliche Sepsis mit Chemotherapeutika in Schach zu halten. Aber es ging mir immer schlechter. Durch die Darmbakterien kam es zu einer Ganzkörperinfektion. Meine Organe wie Herz, Nieren, Leber und Lunge hatten schon schweren Schaden genommen. Ich war ein Wrack. Und meinen Freund war ich auch los. Der wollte das Elend nicht mehr mittragen. Seele also auch kaputt!

Die Verzweiflungstat

In meiner Verzweiflung schrieb ich diverse deutsche Uni-Kliniken an und schilderte in meinem Schreiben mein Problem. Nur wenige Tage später erhielt ich zwei Briefe: einen aus Bonn, einen weiteren aus München. Die Bonner schrieben nur Bla-Bla und wollten erstmal einen Termin mit mir ausmachen. Aber München war meine Rettung. Da hatte mir ein Arzt persönlich geantwortet und mir geschrieben, dass man mir schnell durch eine Operation helfen müsse. Eine Sepsis sei lebensgefährlich. Ich sollte den Arzt sofort anrufen, was ich dann auch getan habe.

Ich weiß noch, es war ein Freitag, als ich den Arzt anrief. Ich hatte ihn auch gleich am Telefon. Er war sehr besorgt um mich, das tat mir schon mal gut. Aber es kam noch besser: Dieser Arzt bat mich so schnell wie möglich nach München zu kommen, damit ich gerettet werden könne.

Er machte mir Hoffnung und erzählte mir, dass er als Proktologe (Darmspezialist) alles wieder in Ordnung bringen könne. Welch ein Lichtblick.

Ein kleiner Hoffnungsschimmer

Der Arzt erklärte mir, dass ich so schnell wie möglich operiert werden müsse. Dafür sollte ich schnellstens nach München kommen. Seine Station in der Klinik war zwar schon überbelegt, aber er meinte, er würde für mich sogar ein Gästebett von zu Hause mitbringen, nur damit ich schnellstens operiert werden könne. Dieser Mann machte mir Mut. Und dann hatte er sogar schon eine passende Zugverbindung für mich parat. Ich war überwältigt – vor Glück.

Ich fuhr also nach München. Dort wurde ich auch angenehm überrascht: In der Klinik war alles für mich vorbereitet. Ein Ärzteteam stand für mich bereit. Ich wurde sehr sorgfältig untersucht. Nach einer Beratung mit seinem Team besprach der leitende Arzt das weitere Vorgehen mit mir. Eine sehr komplizierte Operation stand auf dem Plan, die den Darm wieder „flicken“ sollte. Die Operationstechnik, die der Arzt mir erklärte, war einfach genial. Ich war sehr glücklich, ein solch kreatives Ärzteteam gefunden zu haben. Und was soll ich sagen, die Jungs haben mein Leben gerettet. Die Operation war zwar sehr heftig, aber meine lebensbedrohliche Situation war beseitigt.

Ein Leiden ohne Ende

Doch leider war mein Leiden nach der erfolgreichen Operation immer noch nicht beendet. Die Operation hatte ihre Spuren bzw. Narben hinterlassen. Ich hatte starke Schmerzen, konnte längst nicht mehr alles essen. Ohne meinen Freund fühlte ich mich so verlassen, so alleine. Ich fiel in ein tiefes Loch, das mich regelrecht auffraß. Ich bekam Depressionen und fand einfach nicht mehr in den Alltag und in mein Studium zurück. Mein Leben war so anders als zuvor. Es war eine Tragödie.

Dennoch fasste ich allen Mut zusammen und ging zu einem Anwalt, um Doktor K. für seinen schweren Fehler zur Rechenschaft zu ziehen. Mein Leben war durch diesen Kurpfuscher zu einer einzigen Katastrophe geworden. Und dafür sollte dieser Kerl schließlich büßen. Dass damit aber die wahre Katastrophe erst ihren Anfang nahm, das konnte ich damals noch nicht wissen.... **(Text hier gekürzt - mehr im Original)**

Achtung, Pfuscher!

In der Medizin wird gepfuscht: nicht immer, aber überall! Durch einen unglaublichen Ärztepfscher ist Vanessa Halen über die Jahre selbst zur Expertin in der Medizin geworden und wirft in diesem Ratgeber einen kritischen Blick hinter die undurchschaubaren Kulissen der kranken Medizinwelt.

Die Autorin berichtet aus eigener Erfahrung über die Machenschaften von gefährlichen Ärzten, betrügerischen Versicherungen, geschmierten Anwälten, fiesem Gutachtern und schönen Richtern. Sie zeigt, wie Ärzte und Krankenhäuser mit dubiosen Behandlungsmethoden sinnlos Menschenleben zerstören. Wie Pharmakonzerne uns krank machen. Warum die Macht der Pharmalobby und die Profitgier im Medizinsystem für Patienten gefährlicher sind als alle Krankheiten dieser Welt.

Helfer in der Not

Dieser Ratgeber warnt nicht nur vor Ärztepfscher und Pharmabetrug, sondern er hilft auch, sich vor den Gefahren zu schützen. Er hilft dabei, einen guten Arzt zu finden und zeigt, wie man diesen auf Herz und Nieren überprüft, bevor man ihm seine Gesundheit anvertraut. Die Autorin erklärt zudem, wie man selbst zu seinem besten Arzt wird und wie man sich im Falle von Ärztepfscher richtig verhält.

- **mit großem Arzt-Check-Up**
- **EXTRA: Medizin aus der Küche**
Heilende Lebensmittel und exklusive Rezepte

Das Beste für Ihre Gesundheit,
Schönheit und Wellness:

www.wellness-infoseite.de

ISBN 978-3-8448-1910-6

12,90 €



Vanessa Halen

Gefährlicher Ärztepfscher hat das Leben der Autorin nachhaltig verändert. In einem Arzthaftungsprozess, der ganze 21 Jahre dauerte, musste sie viele erschütternde Niederlagen und Demütigungen hinnehmen. Dennoch hat sie hartnäckig um ihr Recht gekämpft und am Ende auch gesiegt.

In diesem Buch schildert Vanessa Halen die tragische Ärztepfscher-Story, die sie am eigenen Leibe erlebt hat. Ihre persönlichen Erfahrungen und das darauf aufbauende Wissen rund um die Medizin machen dieses Werk zu einem echten Ratgeber aus erster Hand.